

(Abgeordneter Nixschke [Leuzsch].)

(A) ganzen Frage nun nicht auf halbem Wege stehen bleiben darf, daß man sich auch die weiteren Folgen vergegenwärtigen muß, die entstehen werden und entstehen müssen, sobald man dem Wunsche des Herrn Abgeordneten Fleißner und seiner Parteifreunde Folge gibt. Wir sind der Meinung, daß wir alles daran setzen müssen, um uns in bezug auf die Getreideproduktion vom Auslande unabhängig zu machen. Ein Zustand, der uns in Abhängigkeit vom Auslande bringt, ist noch schlimmer wie der vom Herrn Abgeordneten Fleißner in lebhaften Farben gezeichnete. Wir sind der Ansicht, daß neben einer lückenlosen Wehrmacht im Interesse der Sicherheit und des Fortbestandes des Deutschen Reiches auch die möglichste Versorgung mit Getreide und Fleisch im Deutschen Reiche einhergehen muß. Wir treten daher ein für die Maßnahmen, die uns vom Auslande möglichst unabhängig machen. Aber selbst wenn man diesen Erwägungen nicht Raum geben will, selbst wenn man diesen Standpunkt als nicht richtig bezeichnet und meint, daß die vom Herrn Abgeordneten Fleißner angeführten Gründe schwerwiegender sind als die, welche uns bestimmen, uns auf den Boden der bisherigen Getreidezölle zu stellen, dann, meine ich, müßte man sich vergegenwärtigen, daß sich die Preise auf allen Gebieten und auch die Löhne unseren heutigen Getreidepreisen angepaßt haben.

(B) (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Meine Herren! Ich kann mir nicht denken, und ich glaube, auch die Herren von der Sozialdemokratie werden nicht in der Lage sein, uns dahin zu beruhigen, daß auch eine Zurückschraubung der Löhne auf der ganzen Linie stattfinden soll. Wir wissen ja, und das bestätigt die Statistik, daß in dem Maße, in dem die Lebensmittel, durch die Zölle mit natürlich, gestiegen sind, auch die Löhne eine Erhöhung erfahren haben.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Das wird von den Herren, die Ihnen nahestehen und nahegestanden haben, z. B. von Calver ohne weiteres gegeben. Nun liegen doch die Dinge so, daß eine Zurückschraubung, wenn ich mich wiederholen darf, der Getreidepreise und auch anderer Preise, ohne weiteres als Folgeerscheinung auch eine Herabsetzung nicht nur der Löhne nach sich ziehen müßte, sondern auch des Preises für Grund und Boden usw. Man wird mir ohne weiteres beistimmen müssen, wenn ich sage, daß das ein ganz gefährliches Experiment sein würde.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Wir können Ihnen nicht in dem Gedankengange folgen, daß durch internationale Vereinbarungen nun vielleicht

die Folgeerscheinung, die eintreten muß, wird beseitigt werden können. Wir sind der Ansicht, daß wir auf allen Gebieten am höchsten stehen und daß wir am meisten einzubüßen haben

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

und daß wir schon von diesem Gesichtspunkte aus den anderen den Vortritt lassen müssen, wenn es sich darum handelt, Experimente zu machen, die unserer Ansicht nach zu einer Katastrophe führen müssen.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Nun haben die Ausführungen meines Freundes Dr. Zöphel am 16. Februar den lebhaften Widerspruch auf der rechten Seite des Hauses gefunden, und wenn ich mich schon der Hoffnung hingeeben habe, daß die Erregung etwas abgeflaut hat, so bin ich durch die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Hähnel doch eines anderen belehrt worden. Gerade die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Hähnel in Verbindung mit den Ausführungen des Herrn Vizepräsidenten Opitz geben uns ein, daß wir mit der Anschneidung dieser Frage eigentlich ein verdienstliches Werk getan haben, denn auch auf der rechten Seite tat Aufklärung nach der Richtung hin, daß Sie wissen, woher die Gefahr droht, entschieden not.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Wir haben nicht eine parteipolitische Aktion beabsichtigt, wir haben einer berechtigten Sorge Ausdruck gegeben

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

und hatten eigentlich die Erwartung an die Ausführungen unseres Freundes Dr. Zöphel geknüpft, daß Sie sich mit mehr oder weniger Begeisterung auf unsere Seite stellen würden.

(Abgeordneter Fettner: Sehr gut!)

Das ist nun nicht geschehen, ganz entgegengesetzt machen Sie uns den Vorwurf — wenn auch leise, aber er ist mit Deutlichkeit zwischen den Zeilen zu lesen —, daß wir auch unsere Hand dazu reichen, um nun die Demokratisierung unseres Reiches zu fördern. Ich meine, wenn Sie das freudige Bekenntnis unseres Freundes Dr. Zöphel zur Monarchie als der für uns besten Staatsform auch gewürdigt hätten, wären Sie wohl kaum zu der Auffassung gekommen, wie sie aus den Worten des Herrn Vizepräsidenten Opitz herausklang.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Wir haben einmal die Bedenken und die Sorge, daß gewisse Kreise in Preußen, die Ihnen parteipolitisch nahestehen, für deren Tun und Lassen wir Sie aber